

# Vom Roland aufs Rössle



Hanseaten und Schwaben unter dem Schutz des Roland

Es konnte ja nicht ausbleiben, daß unsere blühende VACC Stuttgart wieder einmal als Vorort des AHCC ausgeguckt werden würde, nachdem sie es in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts schon einmal war. Seit längerem haben sich der Vorstand und die Getreuen darauf vorbereitet, und am 31. Juli dieses Jahres war es dann soweit: Sieben Stuttgarter Verbandsbrüder und vier Damen, angeführt von Hans-Wolfgang Kanitz und Dr. Heinz Weiß, machten sich auf den Weg nach Bremen, um den Vorortswchsel zu vollziehen. Die Begleitung der Damen war für die Stuttgarter eine Selbstverständlichkeit, da sie auch sonst alle Veranstaltungen beleben. Was wäre denn auch unser Verbandsleben ohne Frauen!

Kaum ICE-beschleunigt in Bremen angekommen, trafen wir uns mit den Bremer Verbandsbrüdern und -schwestern in dem altdeutschen

Restaurant ›Becks in'n Schnoor‹. Zugun- gegen beim fröhlichen Mahle waren



AHCC-Vorsitzer Dr. Heinz Weiß und sein Stellvertreter Dr. Andreas Müller (vorn), im Präsidium (v.l.) die Herren Vbr. Jürgen Schawer, Joerg Helge Wagner und Bernhard Koltermann

neben Vertretern der präsidierenden L. Verdensia Göttingen auch einige Verbandsbrüder der L. Baltia Rostock – für diesen Bund hat die VACC Bremen vorbildlich in hanseatischer Weise die Patenschaft übernommen. Vor allem bei Fisch stärkten sich dicht gedrängt die Herren für den feierlichen Kommers und die Damen für die Komödie. Es war erfreulich, wie rasch die Gespräche zwischen den Hanseaten und Schwaben in Gang kamen, so, wie es sich für Angehörige einer großen Familie wie dem CC gehört. Als sich meine Nachbarin in feinstem Bremerisch als gebürtige Thüringerin ›outete‹, erwachte in mir als altem Vachaer die Neugier und ich fragte, woher sie käme. Sie stammt aus Bad Salzungen, unserer schönen Kreisstadt. Sofort waren wir ›Werratäler‹ ein Herz und eine Seele, erzählten einander, wie wir unter den Russen aufgewachsen sind, später ›rübergemacht‹ und im Westen unser Glück gefunden hätten.

Im Haus der Technischen Verbindung Concordia – Wahlspruch: ›Einigkeit macht stark!‹ – trafen wir Verbandsbrüder uns dann zum festlichen Kommers aus Anlaß der Präsi-

diumsübergabe. Der Saal mit seinen Bleiglasfenstern und üppigen Couleurbildern stimmte die Corona richtig ein. Für den Vorsitz der AHCC, Vbr. Jürgen Schawer, leitete Joerg Helge Wagner zünftig und launig den Kommerz. Das reichlich fließende Freibier befeuerte die Gespräche zwischen Bremern und Stuttgartern, auch die Lieder *Nicht der Pflicht nur zu genügen*, *Die Gedanken sind frei* und das *Frankenlied* trugen bei zum löblichen Tun. In dieser fröhlichen Stimmung wollte auch Dr. Heinz Weiß von der VACC Stuttgart, der neue Vorsitz der AHCC, nicht allzu programmatisch werden:

»... Es war viel zu tun in den letzten vier Jahren. Ich will davon nur hervorheben, daß es Euch und besonders Dir, lieber Jürgen [Schawer], gelungen ist, die stagnierende CC-Akademie zu neuem Leben zu erwecken. Nicht zuletzt ist es Euch geglückt, den Bremer Wolf Honigmann für die Geschäftsführung der CC-Akademie zu gewinnen. Auch an Dich, lieber Wolf, herzlichen Dank!

Nun haben wir uns ja auch einiges vorgenommen – aber keine Angst, ich werde jetzt keine Grundsatzrede halten. Nur so viel: Wir freuen uns auf unsere Aufgabe. Wir wissen, daß es viel Tagesgeschäft, Vereinsmeierei und manchmal auch Ärger sein wird, aber wir wollen unsere Ziele verfolgen und wir werden bei aller *Ratio* die *Emotio* nicht zu kurz kommen lassen ...«.

Vertreten und unterstützt in seiner Arbeit wird Dr. Heinz Weiß von Dr. Andreas Müller, Schottland, Borussia.

Als die Mitternacht näher zog, übernahm die VACC Stuttgart den Vorort der AHCC. Ihr Vorsitzender Hans-Wolfgang Kanitz sieht seine Aufgabe in der Förderung des gesellschaftlichen Lebens über den Verband hinaus. Auch gelte es, Freundschaften anzubahnen, zu vertiefen und zu erhalten. »Über allem muß der gesunde Erhalt unserer Bünde und damit unseres Verbandes immer oberstes Ziel von uns allen sein, an dem wir arbeiten müssen und das wir mutig und engagiert anzugehen haben.«

Freudig überrascht wurden die schwäbischen Gäste, als ihnen Kommerzleiter Wagner nicht nur alles Gute für ihre Arbeit wünschte, son-

dern auch noch eine kleine Statue des Roland von Bremen übergab. So genießt jetzt auch die Stuttgarter VACC den Schutz des Bremer Patrons.

Längst war es nach Mitternacht, als die Kommerzteilnehmer in bester Stimmung aufbrachen. Es war aber auch höchste Zeit, denn es gab kein Bier mehr: Alle Fässer waren leer.

Am Sonntagmorgen zu nachtschlafener Zeit um Halbfünf trafen sich Hanseaten und Schwaben unter dem großen Roland am Marktplatz zu einer Stadtbesichtigung. Bundesschwester Karin Gromus erzählte, daß Karl der Große den Recken Roland, der von den Sarazenen in den

ohne Stolz, daß hier die Steigerung von ›reich‹ ›steinreich‹, ›kaffeereich‹ laute.

Nach einem erholsamen Mittagessen im Lokal ›Luv an der Schlachte‹ am Weserufer loteten uns unsere Bremer Gastgeber ins Focke-Museum. Am Eingang begegneten wir Roland erneut – diesmal seinem Originalkopf. Und wieder war es eine Bundesschwester, die uns führte, nämlich Karin Niehuis. Hier erfuhren wir Bremer Stadtgeschichte kompetent und kompakt von der Gründung bis heute, von Roland und Erzbischof Adalbert von Bremen bis Henning Scherf. Nachdenklich wurden wir aus der Autostadt Stuttgart aller-



Verbandsschwester Karin Gromus führt durch Bremen

Pyrenäen erschlagen und im ›Rolandslied‹ besungen worden ist, zum Schutzheiligen von Bremen gemacht hätte. Andererseits hätten die Bürger lange Zeit gegen die erzbischöfliche Herrschaft um ihre Freiheit gerungen. Niemals würden sie diese wieder preisgeben. Da sei Roland vor!

Wir Stuttgarter bewunderten die nach dem Krieg am Marktplatz historisch restaurierten Gebäude, vor allem das Rathaus, gibt es doch in ihrer Stadt an gleicher Stelle nur sparsamste Bauhausarchitektur. In der berühmten Böttcherstraße stießen wir auf eine Ausstellung der weltbekannten Malerin Paula Modersohn-Becker und auf Touristen aus aller Welt. Überall konnten wir den Reichtum dieser alten Hansestadt ahnen. Verbandsschwester Gromus erzählte dann auch nicht

dings, als wir vor der ›Isabella‹ aus dem Hause ›Borgward‹ standen, aus dem mit dem sog. Plastikbomber ›Hansa Lloyd‹ auch das erste deutsche Nachkriegsauto stammte. *Sic transit gloria mundi!*

Einige getreue Bremer geleiteten ihre Gäste abends noch zum Flughafen. Bestimmt hat auch Roland der Arbeit der Bremer VACC mit zum Erfolg verholfen. Wenn dem so ist, wird das Stuttgarter Rössle nicht zurückstehen. Es scharrt schon mit den Hufen!

Dr. Hans-Jürgen Waldschmidt,  
VACC Stuttgart;

Fotos: Dr. Günter Pfaff, VACC  
Bremen, und Joachim Rath, VACC  
Stuttgart